

Die Reise nach Marien.

Von G. Krichbaum.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Unsere Schnittmuster - Offerte.



Das Muster kann mit oder ohne Saum und mit langen oder kurzen Ärmeln gemacht werden. Für die Ausführung dieses Designs wurde blauer Satin mit blauem und weißem Besatz gebraucht. Das Dessin hat einen schmalen Gabel-Einsatz an beiden Seiten. Die Halslinie kann mit Jack und Krage versehen oder im runden Schnitt ausgeführt werden, wie in der Illustration angedeutet. Die Ärmel sind nach dem Vordruck gemacht, mit einer Vordruckschleife, oder kurz im Kimono-Effekt. Wingham, Bercolle, Glimmer, Glimmer, Dimin, Rinnen, Glimmer oder Satin eignen sich alle für dieses Modell. Das Muster kommt in 4 Größen: 6, 8, 10 und 12 Jahre. Es benötigt 3/4 Yards 40 Zoll Stoff für die achtjährige Größe.

Preis des Modells 10 Cents.

„Neuer Frühjahrs- und Sommer-Katalog mit allen neuesten Modellen fertig. Jeder Leierin der „Omaha Tribune“ für 10 Cents zugesandt.“

Bestellungs-Anweisungen

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einzahlung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich an und schicke den Coupon nebst dem oben erwähnten Preis an das

Pattern Department, Omaha Tribune,

1311 Howard St.

Der „Omaha Tribune“ Pattern Coupon.

Ich wünsche Muster No.

.... Roll, Brust- oder Tailleweite

(Größe bei Kindermaßen.)

Name

No. Straße

..... Stadt

Das müde Kind.

Das müde Kind. Ist Ermüdung eingetreten, dann räumt die Möglichkeit, neue Eindrücke aufzunehmen, seitens des Kindes ab. Das Interesse für einen Vorleser zum Beispiel, das vorher noch sehr rege gewesen war, schwächt sich. Es tritt eine größere oder geringere Teilnahmslosigkeit ein; das Kind wird faul. Die Müdigkeit äußert sich körperlich in einer Verlangsamung der Bewegungen der Körpermuskulatur. Der Gang wird träge, die Greifbewegungen mit den Händen werden matt. Die ermüdeten Kinder sprechen wenig und ziehen sich zurück. Wird der Grad der Ermüdung ein gesteigertes, indem die genannten Erscheinungen nicht vorübergehen und das Kind anhaltend ausruhen, geistig oder körperlich andauernd tätig gehalten wird, dann tritt Erschöpfung ein. Dieser Zustand bringt nun bei den Kindern Erscheinungen hervor, die bei den Erwachsenen sehr ähnlich sind. Die Erscheinungen treten jedoch nur auf und verschwinden nach einer gewissen Erholungszeit wieder. Aus der Interesslosigkeit, die durch die Ermüdung kam, wird Unaufmerksamkeit, Gedankenlosigkeit. Das ermüdete Kind, das gezeugt wird, geistig zu arbeiten, wird erschöpft und produziert nur Fehler aller Art: Denkfehler, Lesefehler, Schreib- und Rechenfehler; die Erschöpfung hat Schuld an diesen Störungen der Vorstellungs- und Gedanktätigkeit. Die müden, ungeschulten Kinder werden nach Eintritt der Erschöpfung eigenartig und widerständig, freilich und boshaft. Aus der Erschöpfung kommende Verformung des Gemüts machen die Kinder ungeliebt bei ihren Kameraden. Die Körperbewegungen werden nach nicht beachteter Müdigkeit häufig, scharf, ungeordnet; es können sogar Zudungen einzelner Muskeln oder ganzer Muskelportionen auftreten.

Das Sprechen wird aufgeregt. Durch die Ermüdung und Erschöpfung wird also das Kind großen Veränderungen und Schwankungen in seinem persönlichen Benehmen unterworfen.

Den Vorgang bei der Ermüdung tritt uns so vorzustellen, daß das kindliche Gehirn durch seine aufsteigende und abgehende Tätigkeit, die es infolge äußerer Einflüsse vollzieht, an Kraft einbüßt, wenn es eine Zeitlang tätig gewesen ist. Es sind folglich nicht mehr genügende Energien im Gehirn vorhanden bei der Ermüdung, die dem Kinde noch weitere Eindrücke aufzunehmen ermöglichen für die daselbst umgebende Welt, die das Kind sich abnehmend verhalten gegenüber unterrichtlichen, erzieherischen und unterhaltenden Beeinflussungen. Der gesteigerte Grad der Ermüdung, die Erschöpfung, hat im kindlichen Gehirn Verhältnisse geschaffen, durch die die äußeren Reize von der Welt her fast widerstandslos Eingang finden; allein sie bezeugen nach ihrer Aufnahme ins Gehirn einem Widerstand. Dort werden die von außen aufsteigenden Empfindungsreize nicht mehr so umgewandelt wie in einem nicht erschöpften Gehirn; sie erzeugen eine anhaltende Unruhe. So sind die abnehmenden Neugierden übermüdeten Kinder beim Unterrichte, die Unaufmerksamkeit, die Interesslosigkeit, der Ungehorsam, das hartnäckige Benehmen, die verlangsamten und die gesteigerten Muskelbewegungen beim Schreiben, Sprechen, Spreizen usw., ihrem Wesen nach aufzufassen.

Das sind Momente, die derjenige, der mit Kindern umzugehen, sie zu erziehen hat, sich wohl einprägen sollte. Es wird ihm dann nicht schwer fallen, anstatt an unrichtiger Stelle, zur unrichtigen Zeit dem Kinde Zwang aufzuerlegen, es vielmehr so zu bestrafen, durch welches Einlenken das Kind auf den richtigen Weg zurückzuführen.

Was ich in meinem Strandkorb fand.

Was ich in meinem Strandkorb fand. Ich habe mit einem Strandkorb gemietet, einen hübschen Strandkorb auf den ich förmlich stolz bin. Er ist nämlich ganz aus Holz — mit einer verstellbaren Rückenlehne und mit einem zusammenklappbaren Korbchen, das man als Tisch benutzen kann. Ja, und dazu noch ein, sein Obergestell bewegt sich auf einer Drehscheibe, wie ein Karussell, also daß man ihn leicht nach jeder Seite drehen kann. Gott, was bin ich glücklich über diesen Strandkorb, und was wird ich ihn ausnutzen in diesen Ferienwochen. Ruhe zum Handarbeiten, zum Lesen, zum Nachdenken, alles in allem Ruhe und Erholung werde ich in ihm finden.

Ganz, ganz weit hinaus hab ich ihn mir stellen lassen, dahin, wo der große Schwarm der Strandbesucher sich nicht so leicht verirrt. Eine hohe Düne verbirgt mich vor der Welt, einfach ist es, ganz einsam, höchstens der Strandkorb sieht man ein paar Mädel, ach, und ich bin so glücklich über die Einsamkeit!

Ein strahlend sonniger Vormittag war, da ging ich zum ersten Mal hinunter an den Strand, bespaßte mit Büchern. Ich vermutete meinen Strandkorb noch am Strande liegend zu finden, dem war aber nicht! Aufgerichtet stand er in einem ungeheuren Sandwall, an seiner Spitze flatterte eine Fahne, und wildes Kriegsgeschrei dröhnte mir entgegen.

Erstaut bin ich näher getreten.

„Achtung, ich schreie!“ herrschte mich ein blondgelocktes Kerlchen in einem buntesten Kausenkleid an.

„Aber erlaube mal...“

„Nichts zu erlauben, dies ist die Burg des Seeräubers Jaromier, und jeder Eindringling wird gefangen genommen!“

Das blondhaarige Kerlchen hat förmlich imponiert, als ich bei diesen Worten, und als ich noch drei ehenförmige Helde dazu gestellt, als hübschere Säbel und blecherne Gewehre mein Leben bedrohten, da hab ich das Einzige getan, was mir zu tun übrig blieb: ich hab mich gefangen nehmen lassen. Im Triumph wurde ich in meinem Strandkorb gefesselt und einmündig zur Braut des Räubers Jaromier ernannt, und während mein junger Verlobter küßte mich im Kampfgewohnen auf meine Auszüge, durfte ich Sandkuchen baden und eine junge Flunder hüten, die ihr Leben in einem Wassereimerchen fristete.

Dann ist nichts passiert, tagelang! Still im Sande liegend fand ich meinen Strandkorb, so daß ich mich allmählich meines Lebens zu freuen anging. — Aber eines Tages — Himmel, was gab's da für eine Ueberraschung! Ich hab grad auf das Meer hinausgeträumt. So schön sah es aus, ganz blau und still, leise nur plätschernde kleine Wellchen an den Strand, und in all diesem Frieden, da stand sie plötzlich vor mir: meine Äuflinge Weidelse. Nein, die Freude! (Ehrlich gesprochen, meist von ihrer Seite. Gleich hat sie sich zu mir gesetzt.

„Das ist ja prächtig, daß Du solch hübschen Strandkorb hast, da werde ich mit den Kindern immer bei Dir sitzen,“ meinte sie wohlwollend.

Was soll ich tun? Ich konnte jedoch nicht verziehen zu kommen! Und die Kinder waren dann auch wirklich recht nett. Zwei Jungen von 8 und 10, ähnlich energisch wie mein verflochter Strandbräutigam Jaromier, und ein Mädel von 17 Jahren, die immer Gedächtnis las. Wohlverdient, in meinem Strandkorb. Aber manchmal ging sie auch mit einem jungen Mann in „weiß Tennis“ spazieren.

Ich habe meine Äuflinge darauf aufmerksam gemacht, und sie war sichtlich pikiert. Ihre Grätsche war ein hübsches Mädchen, das sich allem recht und schicklich benahm, und nun gar mit einem jungen Mann in „weiß Tennis“ anzubandeln, dazu wäre sie überhaupt viel zu brav.

Und meine Äuflinge Weidelse hat sich so aufgeregt über den Kerger, den ich ihr bereite, daß ihr der ganze Strandkorb verleierte war, und sie „ihre Äuflinge“ bekam. Was war das, ich hab allein! Endlich allein! Gott, was das schön! Ordentlich eingelegt hab ich mich in meine Edel — ja, was war denn das? Jemand etwas drückte mich an der Schulter. Ein harter Gegenstand

Theater und Kino, Freunde des Schlafes.

Theater und Kino, Freunde des Schlafes. Zwischen der Wirkung von künstlerischen Einheiten und der Hygiene bestehen tiefere Beziehungen, als der Viele gewöhnlich annehmen wird, und mit der wachsenden Vereinerung der psychologischen Untersuchungsarbeiten zeigt sich langsam, aber doch stetig fortwährend die Möglichkeit, unsere lächerliche Kenntnis dieser beiden Zusammenhänge zu bereichern. Trotzdem wird es manchen überaus freuen, daß die hygienische Wissenschaft sich mit den psychologischen Wirkungen der modernen Theaterkunst beschäftigt. In einem interessanten Aufsatz über die hygienischen und psychologischen Vorbedingungen eines gesunden Schlafes betrachtet der Berliner Mediziner Dr. Albert Moll den Einfluß des Theaterbesuches auf die besonders unter normalen Umständen so weit verbreitete Schlaflosigkeit. Die übermäßigen Sinnenreize, die der Großstädter oft in den Abends- und Nachstunden aufnimmt, sind zweifellos in vielen Fällen ein Gegner des gesunden Schlafes und die hiesigen Erregungsformen des modernen Theaterwesens, die Vernachlässigung der Regelmäßigkeit trägt nicht wenig dazu bei, die günstige Wirkung des Theaters zu verhindern.

„Es darf nicht übersehen werden“, so führt Dr. Moll aus, „daß die moderne Ingenieurkunst manche ungünstigen Folgen herbeigeführt hat, die nicht unterschätzt werden dürfen. Wie unterscheiden sich die modernen Theater von denen, die vor 20 oder 30 Jahren bestanden! Die außerordentlichen Lichteffekte und Farbeneffekte, die heute nicht nur bei Ausstattungsstücken häufigen, können, besonders in später Stunde, unmöglich den Schlaf unbeeinträchtigt lassen. Auf eine nicht geringe Zahl von Personen wirken die heute ins Unangenehme gesteigerten Farben- und Lichtreize der Bühnenkunst, besonders auch die häufig in Bewegung befindlichen Lichtbilder, Lichtreize usw. schädlich. Wenn auch der Zuschauer während der Vorstellung in dem Lichteffekt nur etwas Angenehmes sieht, so kann er doch von diesem Reize ungünstige Folgen spüren. In dunklen Schlafzimmern bei geschlossenen Augen zeigen sich Nachbilder, die den Schlaf auf das Größte gefährden. In anderen Fällen sind es nicht unmittelbar die Nachbilder, sondern eine allgemeine seelische Erregung, die durch diese Farben- und Lichtreize bewirkt wurde und den Schlaf verschweigt.“ Und das gilt auch für den Kinematographen; das leichte Zittern der Bilder ist keineswegs immer ein unschädlicher Reiz für den Schermer, im Gegenteil können Nachwirkungen auftreten, die die Ruhe auf längere Zeit stören. Gewiß mag die Mehrzahl gesunder, ruhiger Menschen der Gefahr der Schlaflosigkeit entgehen, aber immerhin bleibt eine erhebliche Zahl von Leuten übrig, die eine erregende Nachwirkung, wenigstens auf Stunden hinaus, verspüren und dadurch der Nachtruhe beraubt werden.“

Radium gegen Krebs.

In den Archiven für Krongeschichten berichtet Dr. de Verneuil über Experimente, bei denen er das Radium gegen den Bazillus des Kausatzes in Anwendung gebracht hat. Die Folgen der Bestrahlung machten sich deutlich genug bemerkbar, indem nicht nur die Ausflügeln kleiner wurden, sondern auch die in ihnen enthaltenen Bazillen eine auffällige und merkwürdige Veränderung erlitten: sie hatten sich nach etwa vierwöchiger Behandlung in Wasser von kleinen Körnern zusammengeballt. Eine gleichzeitige Behandlung mit Radium, dem neuesten Präparat, schien die günstige Wirkung der Radiumbestrahlung zu unterstützen.

Die Reise nach Marien.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.

Die Reise nach Marien.

Die Reise nach Marien. Martina lächelte über die Nachricht, die sie heute an dem 2. September erhielt. Sie hatte an dem 2. September die Nachricht erhalten, dass die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei. Sie hatte die Reise nach Marien, welche sie im Jahre 1912 unternommen hatte, ein großer Erfolg gewesen sei.